

Laibacher Zeitung



N^o 37.

Freitag am 24. März.

1848.

Illyrien.

Laibach, am 23. März. Mit Betrübnis melden wir unsern Lesern einen Act des zügellosesten, empörendsten Vandalismus, den vorgestern Dinstag am 21. d. M. Bauernwuth und Rohheit in der 2 Stunden von Laibach entfernten, dem Grafen Jos. v. Auersperg gehörigen, schönen Herrschaft Sonnegg verübte. Den vorgefaßten Plan von der Devastirung des Schlosses hatten die Insassen der nahe liegenden Ortschaften, als: Egg, Tomischl, Brunndorf u., ohne Zweifel schon mehrere Tage vorher unter einander verabredet, aber so geheim gehalten, daß die Schloßbewohner nicht die leiseste Ahnung davon hatten. Am 21. März Abends nach 8 Uhr zogen die Bauernschaaren mit Aexten und allerlei Zerstörungswaffen heran, erbrachen mit großem Gepolter das Schloßthor und im Nu war fast der ganze Schloßhof von dem Raubgesindel angefüllt, so daß man die Anzahl der Stürmenden nahe auf 300 angibt. Glücklicherweise hatten sich die Schloßbeamten bei der Annäherung der Bauern unbemerkt durch das entgegengesetzte Thor gerettet, so daß nur die Wirthschafterin, einige Knechte und Mägde im Schlosse blieben. Man sagt, daß die Knechte nun mit den Tumultuanten gemeinsame Sache machten. Der Act der Zerstörung, der jetzt vorging, steht in der Geschichte Krains vielleicht einzig da. Dieser schöne Sommeritz der gräflichen Familie, mit allem Comfort eingerichtet, steht jetzt buchstäblich als eine Ruine da, und bietet dem Blicke des Besuchers nichts, als nackte Wände dar. Zuerst wurde die Kanzlei erbrochen und daraus alle Schriften, Acten und Grundbücher in den Schloßhof geschleppt und dem Feuer übergeben. Dasselbe Schicksal traf die Möbel aller Zimmer des ebenerdigen Geschosses und des ersten Stockes; Alles wurde zertrümmert, durch die Fenster oder über den Gang herab geworfen; die schönen, kostbaren Gemälde, Kleider, Bettwäsche, wurden zerrissen, zerbrochen und ins Feuer geworfen, das im Hofe loderte. Ja selbst Victualien der reichen Speisekammer wurden vernichtet, der Wein in den Kellern, nachdem sich die Unholde reichlich angetrunken, aus den Fässern ausgelassen und mit ausgesuchtem Raffinement alles, was nur irgend einen Werth hatte, zerstört und zerschlagen. Keine Thür, kein Fenster im ganzen Schlosse ist ganz geblieben, sogar Fensterstöcke hat man zerhackt; ein gleiches Schicksal traf das Glashaus neben dem Schlosse. Die arme Wirthschafterin, die sich unter das Dach zu der Uhr verkrochen, schwebte in größter

Lebensgefahr, indem man ihr den Tod geschworen hatte. Endlich nach 11 Uhr Nachts entfernten sich die Vandalen, nachdem sie sich überzeugt haben mochten, daß sie ihr Werk vollständig beendet hatten, und lenkten gegen den Pfarrhof in Egg, den sie auch devastiren wollten. Hier war indeß Militär aus Laibach eingetroffen; die Rebellen zogen also ab und begaben sich nach dem gräflichen Försterhause zu Hammerkill, welches mit dem Schlosse das gleiche Schicksal theilte. Hier verbrannten sie alle Schriften und Sachen, die sie fanden, im Zimmer selbst, löschten aber zuletzt doch selbst die Flamme, aus der einzigen Besorgnis, damit nicht etwa das Feuer sich dem nahe liegenden Dorfe mittheile. Das Schloß würden sie ohne Zweifel den Flammen übergeben haben, wenn sie nicht befürchtet hätten, die nahen Ortschaften mit einzuäschern. Mehrere dieser Elenden sollen im Laufe dieser zwei Tage gefänglich eingebracht worden seyn und den Behörden sieht man sich zu Dank verpflichtet, da sie alsogleich mit energischer Strenge einschreiten. Der angerichtete Schaden soll, wie man vernimmt, nahe an 20.000 fl. E. M. betragen.

So weit können Rohheit, viehischer Unverstand, irriger Begriff und Bosheit führen! Wie noth es thut, den Landmann ringsherum in der Provinz schnellstens über die neuesten Zeitverhältnisse aufzuklären, um weiteren Gräuelszenen möglichst vorzubeugen, sieht Jedermann ein, und Dank den Behörden, die in dieser Beziehung nichts versäumen. Es wäre traurig, wenn derlei Ausbrüche sich in der Kunde wiederholen sollten, weshalb es zu wünschen ist, daß jeder Intelligenter auf dem Lande seinen Einfluß auf die Bevölkerung zu dessen Aufklärung anwende und so die geistlichen und weltlichen Behörden kräftigst unterstütze. Das fluchwürdige Raub- und Mordbrennergesindel aber möge die Themis mit der schwersten Eisenhand treffen.

Sollte sich derlei greller Vandalismus wider Vermuthen wiederholen, so sind bereits, wie man verläßlich in Erfahrung gebracht hat, Maßregeln zur Publication des Standrechtes getroffen worden.

Laibach, am 24. März. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde in der hiesigen Domkirche zu St. Nicolaus von Sr. Excellenz, dem Herrn Fürstbischof, Anton Alois Wolf, das feierliche Dankfest für die von Sr. Majestät, dem Kaiser, Seinen Völkern verliehenen Wohlthaten und für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung mit Hochamt und Te Deum abgehalten, wobei Sr. Excellenz, der Herr Landesgouverneur, alle Civil- und Mi-

litär-Autoritäten und eine zahlreiche Menge Andächtiger aus allen Classen erschienen waren, um für die lange Erhaltung unsers allgeliebten, gütigsten Monarchen die aufrichtigsten Segenswünsche mit dem Gebete des kirchlichen Oberhirten zu vereinigen. Vor der Domkirche waren eine Division des vaterländischen Regiments Prinz Hohenlohe, eine Compagnie von Wimpfen-Infanterie und ein Piquet von Kaiser-Uhlanen in Parade aufgestellt. Die Nationalgardisten wohnten der Feierlichkeit ebenfalls bei.

Abends fand im ständischen Theater die jährliche Benefice für die Local-Armen Statt; man gab W. Vogel's nach Jßland bearbeitetes Schauspiel: „Alte und neue Zeit“, wobei der äußere Schauplatz des Theaters beleuchtet, und eine neue Volkshymne unter die Anwesenden vertheilt wurde.

Die Nationalgarde übernahm am gestrigen Tage die Wachen in der Stadt, um dem hiesigen Militär den seit 7 Tagen ungemein angestregten Dienst etwas zu erleichtern.

Sowohl die löblichen Behörden, als das Militär und die wackere Nationalgarde wirken unablässig thätigst zur Aufrechthaltung der Ruhe unserer Stadt.

W i e n.

Im Nachhange der allerhöchsten Entschliefung vom 17. d. M. haben Seine k. k. Majestät die Functionen eines Minister-Präsidenten in Allerhöchstem Minister-rathe provisorisch dem Staats- und Conferenz-Minister, Franz Grafen v. Kolowrat, zu übertragen geruhet.

Gleichzeitig geruhten Seine Majestät nachstehende Minister zu ernennen:

Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses: den Staats- und Conferenz-Minister, Grafen v. Fiquelmont.

Zum Minister des Innern: den Hofkanzler, Freiherrn v. Pillersdorff.

Zum Minister der Justiz: den Obersten Justiz-Präsidenten, Grafen v. Taaffe.

Zum Minister der Finanzen: den Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Freiherrn v. Kübeck.

Die Ernennung des Ministers des Krieges haben Sich Seine Majestät vorbehalten.

Der Oberste Kanzler, Graf v. Jzaghzi, hat seinen Dienstposten in die Hände Seiner Majestät, des Kaisers, niedergelegt.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Hofbuchhaltung im Münz- und Bergwesen, Carl v. Prybila, zum Rechnungsrathe derselben Hofbuchhaltung ernannt.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung, Ignaz Waslinger, zum Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 19. März berichtet Folgendes: Wir haben bereits in unserem vorgestri- gen Blatte die von den beiden Tafeln des ungarischen Reichstages an Se. k. k. apostolische Majestät beschlossene Repräsentation mitgetheilt, worin unter Andern auch die Umgestaltung des gegenwärtigen Collegial-Regierungssystems in ein verantwortliches ungarisches Ministerium, als Hauptbedingung und wesentlichste Garantie aller Reformen, beantragt wurde. — Se. k. k. Majestät haben, wie wir so eben erfahren, die Errichtung eines solchen Ministeriums zu genehmigen geruht, und die ungarische Reichsdeputation ist gestern Morgens mit dieser frohen Botschaft nach Preßburg zurückgeehrt. *) — Bevor dieselbe Wien verließ, richtete sie nachstehende Worte des Dankes an die Bürger dieser Hauptstadt.

„An die hochherzigen Bürger Wiens!“

„Die Freiheit der Völker Oesterreichs ist aufgestanden. Jene gefährliche Tendenz, welche Zwietracht zwischen den beiden Völkern unterhalten, ist nicht mehr. Fortan ist das Band, welches uns Alle unter dem Scepter des allgeliebten Herrscherhauses vereinigt, nicht die gemeinsame Dienstbarkeit, sondern die gemeinschaftliche Freiheit, welche für Alle nun durch Alle gesichert, dauerhaft, unvergänglich ist. Brüder! Unsere Wünsche sind uns gewährt, fortan wird ein verantwortliches ungarisches Ministerium, hervorgehend aus der Majorität der Nationalrepräsentation, die eigenen Angelegenheiten Ungarns führen, unter der Controlle einer freien Presse, und der durch diese erleuchteten öffentlichen Meinung. Dieses gibt uns eine Bürgschaft, daß auch eure Wünsche nicht unerfüllt bleiben werden, noch können, als Bethätigung des euch gegebenen kaiserlichen Wortes, in den Institutionen der Nationalgarde, der Pressfreiheit und der Constitution, mit allen Consequenzen und Gewährschaften, welche diese Institutionen erfordern, um wahrhaft heilbringend zu seyn.“

„Brüder! Wir werden eins seyn in der Freiheit, stark in der Einigkeit, mächtig in der Verbindung, welche gegenseitige Zuneigung, ungeschminktes Vertrauen, und die gemeinsame Liebe des hochverehrten Herrscherhauses unauslößlich befestigen werden.“

„Brüder! Ihr habt es gefühlt, daß unsere Sache gemeinsam ist; der Empfang, den ihr uns bereitet, bleibt ewig unvergesslich in unsere Herzen gegraben. Die Antwort auf euren Zuruf werdet ihr aus Ungarns Thälern widerhallen hören.“

„Brüder! Wir danken euch, wir antworten euch mit einem Hoch auf das Wohl des Herrscherhauses, auf die gemeinsame Freiheit, auf die Verbrüderung aller Völker Oesterreichs in Gesinnungen, Gefühlen und Interessen.“

„Gegeben zu Wien am 17. März 1848.“

Die Deputation des ungarischen Reichstages.“

*) Die ungarischen Minister sollen nach einer Mittheilung der „Preßburger Zeitung“ seyn: Graf Ludwig Batthyanyi, F. Deak, L. Kossuth und Stephan Széchenyi.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 21. März berichtet aus Wien vom 20. d. M.: Gestern Vormittags wurde in der Metropolitankirche zu St. Stephan das Dankfest für die von unserem allergnädigsten Kaiser Seinen Völkern verliehenen Wohlthaten und die glückliche Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt mit Hochamt und Tebeum gefeiert, wobei die inbrünstigsten Gebete für die lange Erhaltung des kostbaren Lebens des Monarchen und das Heil des Vaterlandes zum Himmel emporgesendet wurden. — Die Nationalgarde war in der Umgebung der Kirche aufgestellt, und die vornehmsten Behörden der Stadt nahmen an der erhebenden Feier Theil.

Gestern Abends gegen 8 Uhr sind Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, aus Graz hier eingetroffen und von dem Volke mit Jubelruf empfangen worden.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Se. k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Erzherzog Carl Ludwig, drittgeborener Sohn Sr. k. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Carl, wurden Inhaber des vacanten Chevauxlegers-Regiments Nr. 2; Peter Leopold Graf v. Spanoehi, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber dieses Regiments.

Ludwig Graf Wallmoden-Gimborn, General der Cavallerie, Commandant des ersten Armeekorps in Italien, Militär-Commandant in Mailand, wurde ad latus des commandirenden Generals im lombardisch-venetianischen Königreiche mit Beibehaltung des Militär-Commando in Mailand; Eugen Graf v. Bratislaw, Feldmarschall-Lieutenant, erster General-Adjutant bei Sr. Majestät, dem Kaiser und Könige, wurde Commandant des ersten Armeekorps in Italien, mit Beibehaltung seiner Charge als erster General-Adjutant bei seiner Majestät.

Laurenz Ritter v. Nicher, General-Major in Pension trat zeitweilig in herzoglich Parma'sche Dienste.

Johann Petricsevich-Horvath v. Szep-Lak, Oberst und Commandant des Husaren-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 10, wurde Unterlieutenant der königlich ungarisch-adeligen Leibgarde.

Mois v. Hollner, zweiter Oberst v. Erzherzog Ferdinand Maximilian Chevauxlegers-Reg. Nr. 3, wurde Regiments-Commandant.

Heinrich Graf Salis-Bizers, k. k. Oberst, Commandant der herzoglich Parma'schen Truppen, wurde als zweiter Oberst bei Erzherzog Franz Ferdinand Inf. Reg. Nr. 32 eingetheilt.

Befördert wurden:

Zu Obersten die Oberstlieutenante: Friedrich Teuchert, von Graf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10, General-Commando-Adjutant in Mähren, im Regimente; Alexander Graf Török v. Szendrő, von Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, im Regimente; Eduard Freiherr Bersina v. Siegenthal, von Kaiser Ferdinand Kürassier-Reg. Nr. 1, bei Erzherzog Carl Ludwig Chevauxlegers-Reg. Nr. 2;

Franz v. Carcano, von Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3, Dienstkammerer bei Sr. k. k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Rainer, im Regimente und in seiner Anstellung; Anton Dossen, von Erzherzog Wilhelm Inf. Reg. Nr. 12, bei Graf Rhevenhüller Inf. Reg. Nr. 35; Carl Graf Thun-Hohenstein, von Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3, im Regimente; Cajetan Freiherr v. Gorden, von Graf Rhevenhüller Inf. Reg. Nr. 35, als zweiter Oberst bei Erzherzog Wilhelm Inf. Reg. Nr. 12; Heinrich Freiherr v. Handl, von Freiherr v. Paumgarten Inf. Reg. Nr. 21, Grenadier-Bataillons-Commandant bei Graf Hartmann Inf. Reg. Nr. 9; Peregrin Freiherr v. Pöck, Commandant des Sappeurs-Corps, in seiner Anstellung; Balthasar Friedrich Schilling, vom Ingenieur-Corps, im Corps; Joseph Wetter, Platz-Oberstlieutenant in Venedig, zum Platz-Obersten daselbst, und Wilhelm Graf v. Montenuovo, von Ritter v. Hof Inf. Reg. Nr. 49, als zweiter Oberst bei Freiherr v. Mengen Kürassier-Regiment Nr. 4.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Joseph Braumüller v. Lannbruck, von Freiherr v. Prohaska Inf. Reg. Nr. 7; Friedrich Ritter v. Henikstein, von Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7; Johann Szeth, von Ritter von Turszky Inf. Reg. Nr. 62; Adam Graf Waldstein-Wartenberg, von Erzherzog Ferdinand Maximilian Chevauxlegers-Reg. Nr. 3; Vincenz Graf v. Künigl, von Graf Rhevenhüller Inf. Reg. 35, Alle im Regimente; Arthur Graf v. Segur, von Erzherzog Carl Ludwig Chevauxlegers-Reg. Nr. 2, bei Kaiser Ferdinand Kürassier-Reg. Nr. 1; Alexander Graf v. Kielmannsegge, von Freiherr v. Paumgarten Inf. Reg. Nr. 21, bei Graf Gyulai Inf. Reg. Nr. 33; Eugen Freisauß v. Neudegg, von Graf Gyulai Inf. Reg. Nr. 33, Grenadier-Bataillons-Commandant, bei Freiherr v. Paumgarten Inf. Reg. Nr. 21; Ignaz Török v. Nemes Esqo, vom Ingenieur-Corps, im Corps.

Zu Majoren, die Hauptleute und die Rittmeister: Ferdinand Dits, von Freiherr v. Prohaska Inf. Reg. Nr. 7; Wilhelm Stoich, von Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52; Ferdinand Hopsen v. Michelburg, von Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11; Carl v. Abrahamy, von König Friedrich Wilhelm von Preußen Husaren-Reg. Nr. 10; Joseph Perger, von Kaiser Ferdinand Kürassier-Reg. Nr. 1; Johann Wetter Edler v. Deggenfeld, von Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, Alle im Regimente; Edmund Graf Coudenhove, von Graf Hartmann Inf. Reg. Nr. 9, bei vac. Freiherr v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18; Gustav Schindler und Franz Conte Corti, vom Ingenieur-Corps, im Corps.

Ferdinand Edler v. van der Mühlen, Major von vac. Freiherr v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18, wurde Commandant des Grenadier-Bataillons Handl, und Anton Weiler v. Weislerche, Major von Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52, Commandant des Grenadier-Bataillons Freisauß.

Marius Graf Tolomei v. Lippa, Oberstlieutenant in der Armee, trat aus.

Oesterreichisches Küstenland.

Das „*Journ. d. öst. Lloyd*“ meldet unter der Aufschrift: „*Triest in den Tagen vom 15. bis zum 19. März*“ aus *Triest* v. 20. d. M.: Wir hatten bei den freudigen Ereignissen der letzten Tage unsere fernern Leser nicht vergessen und würden ihnen schon in den vorangegangenen Blättern über dieselben berichtet haben, wäre es uns möglich gewesen, unsere Gefühle in Worte einzukleiden. Selbst ekt vermöchten wir dies nicht; wir wollen es aber dennoch versuchen, die Erlebnisse der letzten Woche mit einigen Federstrichen zu skizziren. — Die erste Kunde von der Bewegung in Wien, welche Mittwoch den 15. d. M. zu uns gelangte, versetzte die hiesige Bevölkerung in die größte Unruhe; alle Geschäfte hörten auf; alle Gemüther waren aufs Heftigste ergriffen; man lebte in der äußersten Spannung; eine unzählige Menge eilte Mittags nach dem Posthause, um die Ankunft der zweiten Diligence aus Graz abzuwarten; sie kam und brachte die Nachricht, daß die Communication zwischen Wien und Graz abgebrochen sey. Die Unruhe steigerte sich von Minute zu Minute. Eine sorgenvolle Nacht ging dahin, der Morgen brachte noch immer nichts Tröstliches und nur durch einen Brief aus *Gilli* erfuhren wir, daß der Telegraph die Herstellung der Eisenbahn verkündete; wir durften also hoffen, um Mitternacht Nachrichten aus Wien zu erhalten. Tausende eilten nach der Wiener Straße. Plötzlich ward die Stille der Nacht durch einen Jubelruf unterbrochen. „*Licht!*“ riefen unzählige Stimmen. Im Nu war die ganze Stadt beleuchtet. „*Es lebe der Kaiser! Es lebe das Vaterland! Es lebe die Constitution! Es leben die Wiener!*“ scholl es laut durch die Straßen, denn man hatte die beglückende Nachricht von den großen Ereignissen in der Residenz erhalten. Die Menge wuchs mit jeder Minute und lawinenartig zog sie alsbald zum Regierungsgebäude. Da öffnete unser Gouverneur das Fenster und wünschte dem Volke Glück zur Regeneration des Vaterlandes. Man stimmte die Hymne an, und erst am frühen Morgen hörte der Jubel nur auf, um in den nächsten Stunden in noch gesteigertem Maße aufs Neue zu beginnen.

„*Heute ist ein Nationalfest!*“ las man am 17. Morgens auf allen Hausthüren. Die Läden blieben geschlossen. Das Volk wogte in dichten Schaaren singend und jubelnd durch die Straßen. Vor dem Kaffeehause des Bergesteum ward allen, die vom Taglohne leben, Frühstück, geboten und man hatte überhaupt Sorge getragen, daß es der arbeitenden Classe an dem beglückenden Tage an Nichts fehle, und so sehr auch der Freudenrausch der Menge dadurch gesteigert ward, fiel doch nirgends die mindeste Unordnung vor. Die Nationalgarde, welche sich bildete und sofort in Wirksamkeit trat, schritt allenthalben beschwichtigend ein, was jedoch nur in sehr seltenen Fällen nöthig war; denn das Betragen, selbst der niedersten Schichten der Bevölkerung war wirklich bis zu diesem Augenblicke musterhaft. — Abends war die Stadt und das Theater glänzend beleuchtet und letzteres in allen seinen

Räumen mit Zuschauern gefüllt. Als Se. Excellenz, unser Gouverneur, erschien, erscholl ein tausendstimmiges „*Evviva*“ und aus allen Ecken wehten Lücher und Schärpen in den Nationalfarben ihm zum Gruße entgegen. Die Hymne ward gesungen, mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden und unzählige Mal ertönte ein Lebehoch dem Kaiserhause, der Constitution, der Nationalgarde, den hochherzigen Wienern, dem Gouverneur, dem Polizeidirector, Deutschland, Italien u. s. w. — Dem Wunsche des Publikums, den *Inno Pio IX.* zu vernehmen, ward entsprochen und der Dank dafür gab sich in dem: „*Es lebe der Kaiser!*“ kund. Mittlerweile dauerte aber auch die Festfreude in allen Theilen der Stadt bis in die späteste Stunde der Nacht ununterbrochen fort.

Am andern Morgen, Sonnabend, las man wieder auf allen Thüren: „*Oggi si lavora!*“ (heute wird gearbeitet) und Alles ging seiner gewohnten Beschäftigung nach. In der Mittagsstunde jedoch sollten wir noch einer erhebenden Feier beiwohnen. Es ward angekündigt, daß alsdann die Constitution proclamirt werden soll. Auf der *piazza grande*, vor dem mit Draperien in den Nationalfarben geschmückten Rathhause, hatte die Bevölkerung der Stadt und Umgegend sich versammelt. Durch die Reihen der Nationalgarde, welche eine Hecke bildete, begaben sich der Gouverneur, der Bürgermeister und der Bischof auf den Balcon des Rathhauses. Bei ihrem Erscheinen wurden sie mit einem stürmischen: „*Es lebe der Kaiser! es lebe die Constitution!*“ begrüßt. Der Gouverneur gab ein Zeichen, die tiefste Stille trat ein; Se. Excellenz verlas mit lauter Stimme das kaiserliche Patent und sprach dann einige herzliche und von Allen mit der tiefsten Innigkeit empfundene Worte an die Versammlung, die ihrerseits ihren Gefühlen in der lautesten Acclamation einen Ausdruck verlieh. Der Bürgermeister dankte in kurzen Worten im Namen der *Triestiner* für den ihnen vom Kaiser verliehenen Gnadenact. Se. Excellenz reichte dem Vertreter der Bürgerschaft die Hand, versprach die Gesinnungen der getreuen *Triestiner* an den Thron gelangen zu lassen und ersuchte dann den Bischof, den Segen Gottes für das durch das große kaiserliche Geschenk beglückte Volk zu ersuchen. Den Effect dieses Actes vermag keine Feder zu schildern. Abends war das Theater wieder beleuchtet und der Enthusiasmus gab sich hier eben so, wie auf der Straße, durch die freudigste Bewegung kund. Nach diesem feierlichen Acte verfügte sich der Municipalrath auf den in einer außerordentlichen Sitzung einhellig ausgesprochenen Wunsch zu Sr. Excellenz, dem Gouverneur, Herrn Robert Altgrafen von Salm, um die Dankgefühle der getreuesten Stadt für die freien Institutionen auszudrücken, durch welche Se. Majestät, der Kaiser, das Glück Ihrer Völker zu fördern geruhte. Der Municipalrath sprach auch den Wunsch aus, daß bis zur Einführung der neuen Municipalverwaltung die Besetzung der gegenwärtig erledigten Rathstellen durch einen aus Bürgern bestehenden Wahlkörper erfolgen möge, indem er gleichzeitig mittheilte, daß alle die Gemein-

meinde interessirenden Verhandlungen von nun an im Drucke veröffentlicht werden sollen.

Sontag sollte das große Ereigniß durch einen feierlichen Gottesdienst seine Weihe erhalten. Um 8½ Uhr versammelte sich die Nationalgarde auf dem Theaterplatze und zog, das Musikchor und die neue Fahne an der Spitze, unter den rauschendsten Acclamationen durch die festlich geschmückten Straßen nach der in allen ihren Räumen gefüllten Cathedrale. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden, die Municipalität, die Börsedeputation und die Consula fremder Mächte wohnten dem feierlichen Gottesdienste bei. Nach Beendigung des Te Deum hielt der Bischof eine kurze, der Feier angemessene Rede, in welcher er das Glück der neuen Verfassung hervorhob, welche alle Nationalitäten und Culte des Kaiserstaates verbrüdere. Der Eindruck dieser Worte auf alle Gemüther war tief, und sie werden gewiß mit Gottes Hilfe ihre Wirkung nicht verfehlen. — Von gestern Nachmittag, bis in die spätere, taghell erleuchtete Nacht dauerten die festlichen Züge zu Wagen und zu Fuße durch die Stadt fort, und überall herrschte wieder die lauteste, ungezwungene und freudigste Bewegung. — Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne einer Scene zu erwähnen, die Allen, welche ihr beiwohnten, gewiß unvergeßlich bleiben wird.

Durch den am 18. März von Venedig hier eingetroffenen Dampfer erfuhr man nämlich, daß man dort noch keine amtliche Nachricht von den großen Ereignissen hatte. Die Besorgniß, daß die Ungewißheit in unserer Schwesterstadt nachtheilige Folgen haben könnte, veranlaßte viele unserer Bürger zu dem Beschlusse, auf eigene Kosten einen Dampfer nach Venedig abgehen zu lassen, und im Nu waren zu diesem Behufe eine Menge Unterschriften beisammen; der Verwaltungsraath des Lloyd entsprach sofort diesem Wunsche, indem er eines seiner Boote der nach Venedig zu sendenden Deputation unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Triestiner langten noch zeitlich an, um das größte Unglück zu verhüten. Eine Stunde später und Venedig wäre der Schauplatz der bedauerlichsten Schreckenergebnisse geworden. Der Graf Corer rief den Triestinern mit Thränen in den Augen zu: „Gott hat euch uns gesendet!“ Die Deputation wurde von Sr. Excellenz, dem Gouverneur und den Behörden mit dem größten Jubel empfangen und vom ganzen Volk als seine Retterin betrachtet.

Gestern Nachmittags kam die Deputation in Begleitung eines Abgeordneten von Venedig zurück. Kaum angelangt, begab sich dieser nach dem Rathhause, von dessen Balcon er den Dank unserer Schwesterstadt den Triestinern verkündete. Dasselbe that er auf einer improvisirten Tribune vor dem Lesesaale des Lloyd im Vergesteum, und als der junge Mann mit tiefempfundnen Worten die Rettung Venedigs durch Triest laut aussprach, da hatte der Enthusiasmus kein Ende. Der Redner ward von den Anwesenden umarmt, geherzt u. s. w. und kein Auge

blieb bei dieser Scene thränenleer. Wir behalten uns weitere Details vor und geben hier nur noch folgendes Schreiben der städtischen Garde zu Venedig an die Nationalgarde zu Triest:

„Auch in Venedig ist es das Volk, welches sich selbst die Ordnung, die Einheit und die freie Ausübung der bürgerlichen Rechte wahr.“

„Die städtische Garde entstand wie durch Zauber aus dem Blute, welches die letzten Opfer des Absolutismus vergossen.“

„Die Ruhe trat sofort wieder ein, als Triest uns die Freudenbotschaft der Reformen brachte.“

„Segen den Edeln, die in ihrer heiligen Begeisterung uns den Trost in unseren Leiden brachten. Nein, die Verbrüderung der Völker ist kein Traum!“

„Die städtische Garde von Venedig, die bald, wie die Triester, eine nationale seyn wird, bittet die Schwester, eine Dolmetscherin der tiefsten von diesem feierlichen Beweise der Liebe erregten Dankgefühle unseres Vaterlandes zu werden.“

„Möge die Vorsehung solche Liebe würdig lohnen, und die von der Freiheit des Gedankens und des Wortes geheiligten Bande immer enger schürzen!“

„Diesen ersten Wunsch des Volkes sendet die städtische Garde von Venedig der Nationalgarde zu Triest mit ihrem ersten Gruß.“

„Venedig 18. März 1848.“

Für die städtische Garde
Dr. Giurati.“

Steiermark.

Gratz, 20. März. Sr. Excellenz, der Herr Landesgouverneur, Graf von Wickenburg, hat die Herren Kreishauptleute aufgefordert, zu verfügen, daß Kreisamtsindividuen auf das Land gesendet werden, um den unterm 16. d. M. an das Landvolk der Steiermark erlassenen Aufruf möglichst zu verbreiten, und sich an jene Personen, von welchen sie glauben können, daß sie hinreichende Einsicht und Vertrauen beim Landvolke vereinigen, zu wenden und diese zu vermögen, daß sie das Volk über das Wesen einer Constitution in der Landessprache belehren, und möglichst zur Bildung von Sicherheitsvereinen vorzüglich aus Besitzenden aufmuntern und beitragen, welche dann die unmittelbarste Aufsicht zu führen, jeder Unordnung oder Aufhebung gleich im Entstehen entgegen zu treten und im Nothfalle die sogleiche Anzeige an die nächste Obrigkeit zu machen hätten. — Diese väterliche Fürsorge des Herrn Landesgouverneurs, der durch die Ereignisse der letztern Tage unsere innige Liebe, hohe Verehrung und das vollste Vertrauen im höchsten Grade besitzt, verdient um so mehr unsern wärmsten Dank, als schon die meisten der betreffenden Individuen, welche zu diesem Zwecke besonders geeignet erkannt wurden, bereits zur Erfüllung ihres erhaltenen, so zeitgemäßen und zweckdienlichen Auftrages abgereist sind.

C y r o l.

Innsbruck, 12. März. Heute marschirt das hier garnisonirende Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments Ferdinand Carl von Este Nr. 26 von hier nach Ulm ab. Ein Bataillon des in Borsberg liegenden Regiments Großherzog von Baden hat dieselbe Bestimmung erhalten. Vorläufig soll ein österreichisches Armeecorps von 30.000 Mann an der deutschen Südwestgränze Oesterreichs gegen den Rhein aufgestellt werden, um als Beobachtungscorps gegen Frankreich zu dienen. Im lombardisch-venetianischen Königreich herrscht dumpfe Stille; der hohe Adel, namentlich in Mailand, welcher der früheren Agitation nicht fremd war, soll durch die Pariser Ereignisse nicht sehr angenehm überrascht worden seyn, und es für gerathener halten, sich von Bewegungen zurückzuziehen, welche ihm über den Kopf zu wachsen drohen und seine theuersten Interessen gefährden könnten. Hier ist die Stimmung eine gedrückte. Was wird in Wien geschehen? Jedermann sieht ein, daß Oesterreich den Bewegungen, welche den deutschen Boden durchbeben, nicht fremd bleiben könne, und erwartet mit Sehnsucht die Reformen, welche von Wien aus schon wiederholt angekündigt wurden, ohne daß man von deren Umfang oder Richtung auch nur eine bestimmte Ahnung hatte.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, im März. Die Wirkung der Pariser Ereignisse ist im lombardisch-venetianischen Königreiche ungeheuer, doch durchaus nicht von der Art, wie sie von manchen Seiten erwartet werden möchte; denn statt die Höheren der Bewegung zum Aeußersten hinzureißen, haben diese keinen geringen Schrecken vor dem republikanischen Frankreich und dem Gespenst des Communismus, das über die Alpen herüberblickt. Die Nobili suchen sich schnell wieder der Regierung zu nähern und begeben sich zu diesem Zweck in Masse zu dem Vizekönig, dem sie die Versicherung ihrer Ergebenheit darbrachten und nur die Bitte stellten, es möge den Reform-Wünschen des Landes Rechnung getragen werden. Der Erzherzog empfing sie höflich, aber kalt und sagte, die Regierung werde billigen Erwartungen zu entsprechen wissen. Die Erwartungen der Mailänder waren auf den Sturz des Ministeriums Guizot gerichtet, damit Oesterreich, durch eine kriegerische Haltung Frankreichs eingeschüchtert, nachgeben sollte; da aber diese Erwartung übertroffen worden, kehren die reichen Patrioten rasch um. Zudem soll vielen Einwohnern Mailands die bereits beschlossene Verlegung der Regierung nach Verona sehr unangenehm seyn, und die Ursachen sind leicht zu finden.

Königreich beider Sicilien.

Das „Giornale del Regno delle due Sicilie“ meldet die am 4. März erfolgte glückliche Entbindung Ihrer Majestät, der Königin, von einem Prinzen, welches freudige

Ereigniß den Einwohnern durch Glockengeläute und Kanonendonner angekündigt wurde.

Auch über die sicilianischen Angelegenheiten sind aus Neapel wichtige Nachrichten eingelaufen, und die Differenzen mit Sicilien scheinen ausgeglichen zu seyn. Es waren in Bezug hierauf mehrere königliche Decrete erschienen. Der Commandeur D. Gaetano Scavazzo ist zum Minister-Staatssecretär für die sicilianischen Angelegenheiten in Neapel ernannt; zum General-Statthalter von Sicilien soll vom König entweder ein königlicher Prinz, oder eine andere ausgezeichnete Person der Insel ernannt werden. — Für jetzt hat der König den Contreadmiral D. Ruggiero Settimo, aus dem fürstlichen Hause Fitaglia, zum General-Statthalter von Sicilien und zu Staatssecretären bei seiner Person, D. Pasquale Galvi, D. Pietro Lanza, Principe di Scordia, Vincenzo Fardella, Marchese di Torrearsa ernannt.

Durch Decrete vom 4. März hat der König seinem neugeborenen Sohne, der in der h. Taufe den Namen Joseph Maria erhalten hat, den Titel eines „Grafen von Lucera“ verliehen.

Lord Minto, unter dessen Vermittelung die Ausgleichung der sicilianischen Angelegenheiten erfolgt ist, hat Neapel in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. verlassen und ist mit der englischen Escadre nach Palermo abgegangen, um dort die in Neapel gefaßten Beschlüsse in Vollzug zu setzen.

R u s s l a n d.

Petersburg, 1. März. Zu den gegenwärtig hier vultirenden, noch keineswegs verbürgten Gerüchten gehört auch: die Kaiserin beabsichtige im nächsten Sommer zur Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit einen längern Aufenthalt auf der Insel Madeira zu nehmen. Sie hat sich alle hier vorhandenen, diese Insel darstellenden Werke vorlegen lassen und sich in den letzten Wochen viel mit deren Lecture beschäftigt. Der Kaiser dürfte im nächsten Sommer, nächst einem kurzen Aufenthalt am Berliner Hofe, eine Badecur in Kissingen gebrauchen. — Seit mehreren Wochen schon haben wir mit einer fordauernd kargen Schneebahn eine sehr milde Temperatur, die nicht über 2 und 3 Grad Reaumur geht.

Aus St. Petersburg, 8. März, wird der „Wes-Btg.“ geschrieben: Gestern am letzten Tage des Carnevals war Ball im Winterpallaste, dem auch der Kaiser beiwohnte. Es wurde eben eine Masurka getanzt, als ein Adjutant dem Kaiser ein Papier überreichte. Es enthielt die Nachricht von der Pariser Revolution, die eben durch den Telegraphen angekommen war. Die Büge des Kaisers verändern sich, indem er liest; dann faßt er sich und tritt mitten unter die Tanzenden. Alles hält inne, die Musik verstummt, der Kaiser tritt vor: „In Paris ist die Republik ausgerufen; viel Blut ist geflossen, Tuillerien und Palais Royal verbrannt; der König und die königliche Familie sind auf der Flucht. — Meine Herren!“ fügt der Kaiser hinzu und wendete sich gegen die Offiziere, „machen Sie sich fertig, auf's Pferd zu steigen.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. März 1848.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	82 1/4
detto do " 4 " (in G.M.)	71
detto do " 2 1/2 " " "	59 1/2
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt.	63
Bank-Actien pr. Stück 1200 in G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiff-	
fahrt zu 500 fl. G. M.	505 fl. in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 22. März 1848:

76. 79. 86. 25. 65.

Die nächste Ziehung wird am 5. April 1848 in Graz gehalten werden.

In Wien am 22 März 1848:

1. 80. 60. 63. 34.

Die nächste Ziehung wird am 5. April 1848 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 20. März 1848.

Hr. Dr. Anton Klose, k. k. Oberarzt, nach Graz. — Hr. Johann Picco, Stadtbaumeister, nach Wien. — Frau Caroline Gräfin von D'Donnel, Private, — und Hr. Hubert Lunaczek, k. k. Beamte, beide von Verona nach Wien.

Am 21. Hr. Jacob Mendel, Kaufmann, von Wien nach Mailand. — Hr. August von Zastrow, k. pr. Oberlieutenant a. D.; — Hr. Xenophon Kora, Arzt, — und Hr. Heinrich Freiherr von Wessenburg-Ampringen, Privat; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Ritter von Desimon, k. k. Kreiscommissär, von Adelsberg nach Villach.

Am 22. Hr. Ernst König, Ingenieur; — Hr. Kurt von Striglig, Altenburger Officier; — Hr. Baron von Billot, Rentier; — Hr. Ignaz von Ditrich, Kaufmann, — und Fr. Clara von Rango, Premier-Lieutenantsgemahlin; alle 5 von Triest nach Wien.

Am 23. Hr. Schelashnikoff, k. russ. Collegien-Affessor, sammt Frau Gemahlin und Schwägerin Auguste Gräfin von Armfelt, — und Hr. Georg Medanich, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Hr. Fürst Alois Jablonowsky, geb. Rath und Kämmerer; — Hr. Heinrich Edler von Blumfeld, k. k. Tribunalrath, — und Hr. Donat Friedländer, Dr. der Medizin; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Forstner, Lederhändler, sammt Tochter Marie, nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. März 1848.

Agnes Grum, Maurersweib, alt 60 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Der N. N. ihr Kind Ursula, alt 4 Monate und 3 Wochen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 21, an Fraisen. — Johanna Mroula, Institutsarme, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 99, an der Entkräftung.

Den 20. Dem Hrn. Joseph Kogouscheg, Porträtmaler, sein Kind Joseph, alt 3 1/2 Monat, in der Stadt Nr. 111, am Zehrfieber.

Den 21. Joseph Bresquar, gewesener Wirth und Hausbesitzer, alt 75 Jahre, in der Eirnan-Vorstadt Nr. 36, an der Brustwassersucht. — Herr Bartholomäus Eschura, magistratlicher Militär-Einquartirungs- und Vorspanns-Commissär, starb im 44. Jahre seines Alters, an der Klagenfurter Linie im Mauthhause, am Etickflusse, wurde von da in die Stadt Nr. 10 todt überbracht und gerichtlich beschaut. — Dem Johann Sikola, Spinnfabriks-Arbeiter, sein Kind Maria, alt 14 Tage, in der Stadt Nr. 44, an Schwäche.

Den 22. Jacob Jakubez, Schuhmachergeselle, alt 26 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Paul Anichhofer, Sträfling, alt 49 Jahre, am Castellberge Nr. 57, an der tuberculösen Lungensucht.

3. 402. (3)

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen in Laibach, in Gills bei **Joseph Seiger**, und in Marburg bei **Anton Ferling** zu haben:

Das wohlgetroffene Portrait

Er. fürstlichen Gnaden des Hochwürdigsten Hochgeborenen Herrn Herrn

Ant. Mart. Slomschek,

Fürstbischof von Lavant.

Dieses Bild wurde nach dem Gemälde des Herrn **Sanson** in der königl. baier. priv. Kunstanstalt von **Piloty & Voehle** in München vortrefflich lithographirt, und kostet:

auf graues Columbiar-Papier	2 fl. 40 kr. G. M.,
„ Jesus-	2 „ 15 „ „
„ halb Columbiar-	1 „ 40 „ „

3 476. (1)

Anzeige.

Endesgefertigte macht hiemit bekannt, daß sie von **Therese Geist** das Geschäft des Strohhutputzens gelernt, und bei ihrer Abreise selbes

übernommen habe. Sie verbindet sich, jede Art der Strohhüte um billige Preise vollkommen zu reinigen. Sie wohnt vor Georai hinter der Mauer Nr. 248, nach Georgi Nr. 247, im 1. Stocke.

Amalie Awanzo.

3. 451. (2)

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Die
Agronomische Zeitung.

Organ
für die Interessen der gesammten Landwirtschaft.

Wöchentliche
Mittheilungen über alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft: über Feld- und Wiesen-Cultur, Obstzucht, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Forstwissenschaft; Betrieb u. Direction der Wirthschaften; Productenhandel; landwirthschaftliche Technologie, Statistik, Gesetzgebung und Literatur.

Der **Erste Band** — in groß Folio-Format und mit zahlreichen, in den Text gedruckten Abbildungen verziert — liegt vollendet vor. Er umfaßt die Monate April 1846 bis Ende März 1847, und ist zu dem billigen Preise von 5 1/2 Thlr. — 9 fl. 20 kr. rdn. — 8 fl. C. M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der **Zweite Band**, wie seither in wöchentlichen Nummern von 8 Folioseiten mit eingedruckten Abbildungen erscheinend, hat mit April 1847 begonnen und geht bis zum Schluß des Jahres 1847. — Subscriptionspreis 6 Thlr. — 10 fl. 30 rhein. — 9 fl. C. M.

Dieses „Organ für die Interessen der gesammten Landwirtschaft“ unterstützt von Männern, wie Director Dr. Baumstark, Dec. Rath Weghold; Dec.-Rath Elsner, Baron v. Fölkersahm, Dr. Fries, J. Gerstäcker, Wirthsch. Rath Hofmann, Dec.-Rath Jeppe, Prof. Dr. Kitzel, W. A. Kreyzig, W. Löwe, Prof. J. v. Liebig, Dec.-Rath Mögling, Oberamtmann Ockel, Director v. Pabst, Baron v. Riese, Rubens, J. W. Schenck, Hofrath Dr. Schulze, Reg. Rath v. Seckendorf, Dr. E. Segniz, Landstand v. Schreibers, Dr. Stolle, Rev.-Rath Schumacher, Prof. v. Török, J. Leichmann, Geh.-Rath v. Weckherlin, und vielen Andern, worunter namentlich tüchtige Practiker und ehrenwerthe Mitglieder des Bauernstandes, verfolgt, vom 2. Jahrgange ab unter der tüchtigen Leitung des Herrn **Dr. W. Gamm**, eine das practische Leben mit den Erstrebnißsen der Wissenschaft vermittelnde Richtung, und ersetzt — in seiner Uebersichtlichkeit und practischen Einrichtung ein **wahres Nachschlagebuch** — dem

Besitzer durch seine Reichhaltigkeit das Bedürfniß einer **Real-Encyclopädie**.

Auch ist in dieser Zeitschrift ein bestimmter Raum für alle solche Bekanntmachungen reservirt, welche die Herren Landwirthe, Productenhändler, die landwirthschaftlichen Centralbehörden, Vereine und Institute einer möglichst ausgedehnten Veröffentlichung zu übergeben wünschen, und sind dieselben zu adressiren an die Unterzeichnete.

In allen Buchhandlungen der österreichischen Monarchie, in Laibach bei **Ig. Al. Edl. v. Kleinmayr**, können Bestellungen auf den mit Januar 1848 beginnenden dritten Jahrgang aufgegeben, auch Probehefte und Prospective in Einsicht genommen werden.

Expedition der Agronomischen Zeitung.

Bei

IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR
in Laibach wird Subscription angenommen auf:

Alle

politischen, belletristischen und wissenschaftlichen Journale, Zeitschriften und Zeitungen, nämlich:

Deutsche Zeitung, redigirt vom Prof. Gerwinus in Heidelberg.

Deutscher Zuschauer, redigirt von G. Struve in Manheim.

Gränzboten, redigirt von J. Kuranda in Leipzig.

Charivari, redigirt von C. M. Dettinger in Leipzig.

Ferner ist daselbst zu haben:

Haidinger, Handbuch der bestimmenden Mineralogie, enthaltend die Terminologie, Systematik, Nomenclatur und Charakteristik der Naturgeschichte des Mineralreiches. 2 Lieferungen. Wien 1845. fl. 6.

— — **Krystallographisch-mineralogische Figuren**-Tafeln. fl. 1.

Schrötter, Die Chemie nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit besonderer Berücksichtigung ihres technischen und analytischen Theiles. 1. Band. fl. 6. 40 kr. C. M.

Endlicher & Unger, Grundzüge der Botanik. Wien 1843. fl. 5.

Schlipf, Populäres Handbuch der Landwirtschaft, für den practischen Landwirth, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Fortschritte im Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht etc. Reutlingen 1847. fl. 2.

Bernoulli, Handbuch der Dampfmaschinenlehre für Techniker und Freunde der Mechanik. Stuttgart 1847. 3 fl. 45 kr.